



Diabetes (Zuckerkrankheit) bei der Katze

Wie merke ich, ob meine Katze zuckerkrank sein könnte und was kann ich tun?

Typischerweise zeigen Katzen mit Diabetes (Zuckerkrankheit) vermehrten Durst (Polydipsie), vermehrten Urinabsatz (Polyurie), vermehrten Hunger (Polyphagie) und häufig auch Gewichtsverlust (wohingegen manche Tiere auch zunächst deutlich Gewicht zunehmen). Manchmal fallen Fellveränderungen (Schuppen, stumpfes Fell, Haarausfall) auf. Augenveränderungen (Linsentrübungen) sind eher selten. Sollten diese Symptome (oder auch nur eines davon) auffallen, konsultieren Sie bitte einen Tierarzt, damit Untersuchungen durchgeführt werden können, um die Diagnose zu stellen.

Was wird der Tierarzt tun, um die Diagnose zu stellen?

Meist wird der Tierarzt Urin und Blut untersuchen, um festzustellen, ob sich Glukose (Zucker) im Urin befindet und gleichzeitig der Blutzucker zu hoch ist. Um einzuschätzen, ob dieser Zustand schon länger besteht und wie „ausgeprägt“ die Erkrankung ist, werden häufig auch die sogenannten Fructosamine im Blut gemessen. Dieser Wert kann etwas darüber aussagen, wie hoch der Blutzuckerspiegel in den letzten 2-3 Wochen gewesen ist.

Welche Formen der Zuckerkrankheit gibt es bei der Katze?

Bei der Katze gibt es eine Insulin-abhängige und eine Insulin-unabhängige Form des Diabetes.

- 1) Insulin-abhängige Form (sog. Typ-1-Diabetes):
Die β -Zellen der Bauchspeicheldrüse funktionieren nicht mehr, es wird kein Insulin mehr produziert, so dass dieses von außen (per Spritze) zugefügt werden muss.
- 2) Insulin-unabhängige Form (sog. Typ-2-Diabetes):
Diese Form ist auch beim Menschen häufig. Dabei beeinflussen verschiedene Faktoren (z.B. Übergewicht) die Ansprechbarkeit auf Insulin. Das bedeutet, die Bauchspeicheldrüse kann zwar noch zum Teil Insulin produzieren, der Körper ist aber dagegen „resistent“.

Weiterhin lässt sich die Zuckerkrankheit – wie beim Hund - in eine „unkomplizierte“ sowie eine „komplizierte“ Form unterscheiden (siehe Informationsblatt „Diabetes Hund“). Eine Ketoazidose (Blutübersäuerung und Anreicherung mit Ketonkörpern) kommt auch bei der Katze relativ häufig vor und ist auch hier ein lebensbedrohlicher Zustand, der schnellstmöglich intensiv behandelt werden muss.

Diabetes bei Katzen kann reversibel sein, das bedeutet je früher man einen Diabetes bei der Katze erkennt und behandelt, desto größer sind die Chancen, dass die Katze wieder völlig gesund wird und man irgendwann ganz auf die Insulin-Injektionen verzichten kann.

Was ist die Ursache für Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) bei der Katze?

Bei der Katze kommt es zu einer vermehrten Ablagerung bestimmter Stoffwechselprodukte (sog. Amyloid) in der Bauchspeicheldrüse, was zum Funktionsverlust der sog. SS-Zellen führt, die normalerweise Insulin produzieren. Der Grad dieser Ablagerungen entscheidet auch letztendlich darüber, welcher Typ der Erkrankung vorliegt (s.o.), also ob noch etwas Insulin produziert wird oder nicht mehr.

Die Ursachen für diese Ablagerungen (Amyloidose) sind unklar. Wie beim Hund kann auch eine akute oder chronische Bauchspeicheldrüsenentzündung (Pankreatitis) zum Diabetes führen. Durch die fehlende Insulinproduktion können die Körperzellen keine Glukose mehr aufnehmen und „verarmen“ an Energie. Der Körper beginnt als Ausgleich mit dem Abbau von Fett- und Muskelgewebe, was zur Abmagerung trotz „Heißhunger“ führt. Sind die Stoffwechsellvorgänge überlastet, kommt es zur zusätzlichen Bildung von Ketonkörpern, die eigentlich auch Energieträger sind, vom Körper aber in diesem Zustand nicht mehr verwertet werden können. Sie reichern sich im Blut an, werden – wie der Zucker – vermehrt im Urin ausgeschieden. Der Zucker im Urin zieht osmotisch Wasser nach, dem Körper wird also Flüssigkeit entzogen. Dieser Wasserverlust muss dann durch vermehrtes Trinken ausgeglichen werden.

Wie wird der Diabetes behandelt?

Anfänglich brauchen die meisten Katzen Insulin zur Behandlung des Diabetes. Die Art des Insulins hängt dabei zunächst einmal davon ab, ob eine „unkomplizierte“ oder „komplizierte“ Form des Diabetes mit Ketoazidose (s.o.) vorliegt.

Das in Deutschland zugelassene Präparat für die Behandlung der Zuckerkrankheit ist Caninsulin®. Es enthält Lente-Insulin vom Schwein, das in seiner Struktur dem Insulin der Katze sehr ähnlich ist. Es wird bei der unkomplizierten Form der Erkrankung eingesetzt. Die von uns empfohlene Anfangsdosis liegt bei 0,25 IE/kg 2 x täglich zu den Fütterungen. Liegt eine Ketoazidose vor, ist eine Intensivtherapie mit Infusionen, Elektrolytausgleich und die Gabe von kurzwirksamem Insulin (sog. Altinsulin) als Dauertropf angezeigt. Dies erfolgt nur im Rahmen eines stationären Aufenthaltes. Ist diese „Krise“ einmal überwunden, kann die Katze wie ein „normaler“ Diabetiker behandelt und auf Caninsulin® umgestellt werden. Orale Antidiabetika werden nur sehr selten eingesetzt, da sie kaum erfolgreich sind. Manche Katzen sprechen nur ungenügend auf Caninsulin® an, bei diesen Tieren muss dann evt. auf das humanmedizinische Insulin Lantus® umgestellt werden.

Was muss ich bei der Gabe von Insulin beachten?

Insulin muss im Kühlschrank aufbewahrt werden. Es darf NIE geschüttelt, muss aber vor jeder Gabe vorsichtig hin- und hergerollt werden, damit sich das Insulin löst. Schütteln führt dazu, dass die Insulinmoleküle auseinanderbrechen und das Insulin nicht mehr richtig wirken kann. Nach ca. 1 Monat ist eine neue Flasche zu verwenden. Verwenden Sie immer die zu dem Insulin gehörenden Insulin-Spritzen. Dabei ist auch auf die Einheiten zu achten. Für Caninsulin® sind nur die 40 IE Spritzen geeignet (40 Einheiten pro ml Insulin). Diese dürfen nicht mit den 100 IE Spritzen verwechselt werden, die in der Humanmedizin verwendet werden. Geben Sie das Insulin unter die Haut – wir zeigen Ihnen gerne, wie das funktioniert. Wechseln Sie die Stellen für die Injektion, damit sich keine Entzündungen oder Hautverdickungen bilden können.

Wie sehen die Kontrolluntersuchungen aus? Was für Komplikationen treten auf?

Nach dem Beginn der Insulintherapie sind regelmäßige Kontrollen notwendig. Dabei macht es keinen Sinn, die Blutzuckerwerte in der ersten Zeit täglich zu messen oder gar anhand dieser Werte die Insulindosis zu verändern. Die gleiche Insulindosis soll nach Beginn der Therapie für mindestens 7-10 Tage verabreicht werden. Dann erfolgt die Bestimmung einer Blutzuckertageskurve (Messung des Blutzuckers alle 2-4 Stunden über 12 Stunden, dabei das Insulin wie gewohnt geben).

Welches Futter darf meine zuckerkrankte Katze fressen?

Am besten ist es, wenn die Katze ein Futter bekommt, das speziell für Diabetiker entwickelt worden ist (rohfasern- und kohlenhydratarm, proteinreich). Diese Futtermittel haben den Vorteil, Kohlehydrate (also Zuckermoleküle) nur langsam in die Blutbahn abzugeben, so dass der Blutzuckerspiegel über den Tag stabil und konstant gehalten werden kann. Diese Spezialfuttermittel werden von unterschiedlichen Firmen angeboten (z.B. M/d Feuchtfutter, Feline growth Feuchtfutter, Animonda, Purina D.m.), wir beraten Sie gerne. Grundsätzlich sollte ein Feuchtfutter verfüttert werden (Trockenfutter nur, wenn gar keine andere Möglichkeit besteht). Allerdings sind Katzen – im Vergleich zu Hunden – mit dem Futter manchmal etwas schwierig und akzeptieren neues Futter nur schlecht. Dann sollte bei dem alten Futter verblieben werden. Dies gilt auch für die Fütterungszeiten. Manche Katzen sind es gewohnt, mehrere kleine Mahlzeiten am Tag zu bekommen, manche lassen sich ohne Probleme nur 2xtäglich füttern.

Bei beliebigem Futter liegt der Anteil der Katzen, die auf längere Sicht kein Insulin mehr per Spritze benötigen bei 20%, bei Diabetesfutter sind es 50-75% der Katzen.

Der Fütterungszeitpunkt liegt bei Caninsulin® zum Zeitpunkt der Injektion, bei Lantus gleichmäßig über den Tag verteilt.

Woran kann es liegen, wenn das Insulin nicht wirkt?

Zunächst einmal sollte die Gabe des Insulins überprüft werden. Zeigen Sie dafür Ihrem Tierarzt, wie Sie das Insulin spritzen. Wechseln Sie zu einer neuen Flasche Insulin, vielleicht ist die verwendete „zu alt“. Lassen Sie beim Tierarzt (oder nach Absprache mit dem Tierarzt auch zu Hause) ein Blutzuckertagesprofil anfertigen, damit die Einstellung des Diabetes überprüft werden kann.

Auch Phasen der Unterzuckerung können dazu führen, dass die Zuckerkrankheit „entgleist“. Deswegen UNBEDINGT die Insulindosis nur in Absprache mit einem Tierarzt verändern! Es kann zusätzlich eine andere Krankheit vorliegen, die es schwierig macht, den Diabetes richtig einzustellen. Dabei kommt jede Infektion oder Entzündung in Frage (diese Tiere neigen z.B. zu Harnwegsinfektionen) als auch andere Hormonerkrankungen (wie z.B. eine Nebennierenüberfunktion = Cushing) oder auch andere Erkrankungen. Sprechen Sie mit Ihrem Tierarzt, dieser wird Sie entsprechend beraten.

Was tun, wenn das Insulin „daneben“ gegangen ist, und ich nicht weiß, wie viel die Katze wirklich bekommen hat?

Spritzen Sie KEIN Insulin nach, sondern machen Sie einfach 12 Stunden später mit der normalen Gabe des Insulins und der Fütterung weiter.

